

Seit. tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate werden bis Abends 6. Sonnt. bis Mittags 12 Uhr angenommen in der Expedition: Starckenroße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung ins Haus. Durch die Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßisch.

No. 214.

Sonntag, den 2. August 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl. erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 2. August.

— Se. Königl. Maj. hat genehmigt, daß der Professor an der Bergakademie zu Freiberg, Oberberggrath Dr. Breithaupt, das von Sr. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Comthurkreuz zweiter Classe des Herzoglich Ernstinischen Hausordens annehme und trage.

— Die Victoria regia gedeiht in diesem Jahre im botanischen Garten ganz vortreflich. Seit lange schon haben mehrere Naturfreunde die merkwürdige und schnelle Entwicklung der Blätter täglich beobachtet. Die erste Blüthe wird nun in wenigen Tagen folgen. Die Reispflanzen stehen in schönster Blüthe und die Nelumbien heben ihre kreiselförmigen Früchte, den Thron des ägyptischen Gottes Amyntas, empor.

— † Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 1. August. Der erste Tag des August führt uns einen eigenthümlichen jungen Mann in den zwanziger Jahren vor, dessen Motive zum Verbrechen theils sonderbar, theils psychologisch merkwürdige sind. Seine Haltung ist eine bescheidene, seine Kleidung eine ebenso bescheidene und wenn der Angeklagte nicht schon einen großen schwarzen Fleck in der untergegangenen Sonne seiner Vergangenheit hätte, man müßte ihn bedauern, denn er hat die vorliegenden Schwindeleien allerdings verübt, aber mit dem erschwindelten Gelde seine Eltern unterstützt — und der Leser möge sich sein eigenes Urtheil über die Sache bilden, seine Eltern sind arbeitsunfähig und alt. Der Vater ist 86, die Mutter 84 Jahr. Beide leben noch — und zwar in Dresden. Carl Ferdinand Schönhammer ist zu Dresden geboren, Schneidergesell und schon einmal mit 10 Monaten Arbeitshaus bestraft. Seine Schwindeleien erreichen die Zahl von 15 bis 20. Merkwürdig dabei bleibt der Umstand, daß die Leute so leicht und schnell dem Angeklagten Glauben schenken und ihm so hohe Summen, theils in baarem Gelde, theils in Effecten liehen. Bei einem hiesigen Schneidermeister stellte er sich als den Kassellan der Kunstacademie vor und entnahm von ihm Kleider im Betrage von etwa 100 Thaler — mit der Angabe, er wolle die Sachen in Commission nehmen und sie per Tröbelelei verkaufen, um sich etwas dabei zu verdienen. Er meinte, er habe auch den Auftrag, für einen hiesigen Professor Kleider einzukaufen. Der Getreidehändler Pletsch von hier borgte ihm nach und nach gegen 200 Thaler baares Geld. Dem erzählte er einen wahren Roman. Er gab vor, er werde an die Academie nach Tharand versetzt und — da brauche er Geld zum Umzuge. Ferner borgte er sich in einer hiesigen Restauration nach und nach 15, 20 und noch mehr Thaler — mit dem Vorgeben, er habe Sparkastenbücher zu Hause. Den feinsten Coup machte er bei einem hiesigen Kaufmann. Zu dem kam er und sagte, er sei der Diener des Grafen Mengten, der übrigens gar nicht existirt, daher weiß ich auch nicht, wie der Name geschrieben wird. Diesem Kaufmann, Namens Deumer, nahm er zwei Pfund Perl-Mocca-Kaffee und eine gewaltige Jungenswurst ab. Herr Staatsanwalt Held, nachdem er über die Art des Betruges gesprochen, beantragte die Bestrafung Schön-

hammers. Herr D. Stein, als Vertheidiger, konnte leider nicht viel thun. Nur milde Umstände konnten geltend gemacht werden und zwar einerseits die große Leichtgläubigkeit der Leute, die so leicht einem Menschen Geld und Waaren geliehen, den sie nicht oder nur wenig kannten, andrerseits die Motive zur That, mit dem Gelde einen 86jährigen Vater und eine 84-jährige Mutter zu unterstützen. Herr Gerichtsrath Hensel sprach das Urtheil. Es lautete auf 2 Jahr 1 Monat Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlung: Dienstag den 4. August, Vorm. 9 Uhr wider den vormaligen Lohncopist im I. Gerichtsamte Tharandt Franz Louis Schürer wegen ausgezeichneter Unterschlagung, sowie des Lohncopisten im I. Gerichtsamte Döbeln Carl Gottlob Dözel wegen naher Beihilfe zu ausgezeichneter Unterschlagung. Vorsitzender Ger.-R. Glöckner.

— Das im Verlage von C. C. Reinhold & Söhne hier erscheinende und von Herrn D. F. Wehl redigirte deutsche Unterhaltungsblatt „Die Heimath“ bringt in seiner neuesten Nr. 82: Die stille Gundel. Erzählung von Fr. Lubojatzky (Fortf.). Vom Basse Sueg nach Gastein. Ein Stück Alpenreise (mit Illustration). Das Turnfest in Leipzig (mit Illustration). Im zoologischen Garten. Der Schwan. Von H. Stiehler. Der deutsche Monat in Feld und Wald, in Hof und Haus (zur Gesundheitspflege). Von R. Bellermann. Aus allen Ecken und Enden (Woher die Ermüdung beim Bergsteigen? Wie alt die Erde sein mag. Eine auffallende Thatsache. Das Maschinenbrod. Zur Statistik des deutschen Buchhandels. Briefporto).

— Die Nothwendigkeit einer Brücke, die am schnellsten und sichersten zwei der frequentesten Ufer, das der Antonstadt und das der Pirnaschen Vorstadt verbindet, liegt auf der Hand. Wer würde mit kundiger Hand einen ungefähren Voranschlag der Kosten aufstellen können, welche eine Brücke von der Glacisstraße nach dem jenseitigen Elbufer kostete, und woher würden die Geldmittel zu entnehmen sein? Würde nicht eine kleine Brückeneinnahme bald zu großen Capitalien verhelfen? Wird die Schwierigkeit anderwärts überwunden, warum nicht hier?

— Für die Hinterlassenen des verunglückten Bahnwärter Bormann sind bis gestern Abend in unserer Expedition bereits 151 Thaler eingegangen. Wir werden im Laufe dieser Tage ausführliche Quittung bringen.

— Wie der „Aler“ schreibt, ist das Bedürfniß nach Massenquartieren in Leipzig auf ein Minimum zusammengeschrumpft, indem noch in den letzten Tagen der Begehr nach Turngästen ein so lebhafter war, daß nur einige hundert übrig geblieben sind, welche in die Schulen einquartiert werden sollen, und daß den Leuten, welche sich vorgestern noch einen Turnet holen wollten, geantwortet werden konnte: Turner sind nicht mehr zu haben.

— Da der Freitag Abend bestimmt war, den bis dahin angekommenen auswärtigen Turnern auf dem Schillerschloßchen eine Begrüßung zu widmen und das Lokal als Sammelplatz transitorischer Vereinigung zu benutzen, so hatten sich dort die Mitglieder der hiesigen Turn-Vereine und eine große Zahl zum Leipziger Feste hier